



„Wenn Kinderärzte in der DG impfen, müssen diese auch über die Impfrisiken sprechen. Das wird aber nicht getan. Jedenfalls nicht über die Langzeit-Nebenwirkungen“, sagt Vivant-Sprecher Michael Balter im GrenzEcho-Interview.
Foto: Photo News

„Wir erfinden das ja nicht“

Vivant-Sprecher Michael Balter reagiert auf die Vorwürfe der Kinderärztinnen des Eupener St. Nikolaus-Hospitals nach der Veranstaltung zum Thema Impfen, die von der Vivant-Fraktion im Parlament der DG (PDG) organisiert wurde (siehe GrenzEcho vom 5. Dezember, Seite 4). Seine Partei wolle Aufklärungsarbeit leisten, „auch wenn dies für uns keine Publicity ist“, sagt Balter.

VON CHRISTIAN SCHMITZ

„Macht Impfen Sinn?“, hieß die Veranstaltung der Vivant-Fraktion, bei der „aufgeklärt“ werden sollte. Doch dann kommen nur zwei Impfgegner zu Wort. Wie passt das zusammen?

Zunächst einmal ist es ja so, dass die Emotionen beim Thema Impfen sehr schnell hochkochen. Anscheinend darf man da nicht anders denken. Im Parlament haben wir von Vivant immer unsere Meinung dazu abgegeben, und wir haben das sehr sachlich gemacht. Wir haben gefordert, beide Seiten, sowohl die Impfbefürworter als auch die Impfgegner, anzuhören, aber man geht einer Diskussion aus dem Weg. Auf Ausschussebene hat man eine entsprechende Debatte abgelehnt. Wenn beispielsweise irgendjemand von Impfrisiken spricht, wird das kleingeredet. Deshalb haben wir die Referenten selbst eingeladen.

Aber dann sollte man nicht von „Aufklärung“ sprechen...

...ist es vielleicht Aufklärung, wenn das Ministerium generell alle Impfungen empfiehlt? Wenn man uns den Vorwurf macht, einseitig zu sein, gilt das genauso für die einseitigen Empfehlungen des Ministeriums. Impfbefürworter kommen in den Medien immer in breiter Form zu Wort. Auch im GrenzEcho jetzt wieder mit einer Seite mit den Kinderärztinnen. Wir wollten den Bürgern die Möglichkeit geben, auch einmal die andere Seite anzuhören. Das Ministerium basiert sich für seine

Empfehlungen auf entsprechende Ratschläge der WHO und des Hohen Gesundheitsrates. Die Ratschläge kommen aber nicht von neutralen Experten. Ich empfehle Ihnen, sich näher mit der Problematik zu beschäftigen. In einer Ausschusssitzung im PDG war einmal ein Vertreter des Gesundheitsrates zu Gast. Ursprünglich ging es dabei gar nicht um das Thema Impfen, er hatte dies aber selbst angeschnitten und wortwörtlich gesagt, in Belgien gebe es dazu keine „neutralen“ Experten. „Wenn es welche gäbe, würden wir diese befragen“, hat der Vertreter sinngemäß gesagt. Die Empfehlungen kommen also direkt von den Pharmakonzernen. Sie sehen, die Impfeempfehlungen durch das Ministerium oder von Kaleido DG sind alles andere als neutral. Wir wollen beide Seiten zu Wort kommen lassen, aber viele wollen das offenbar nicht.

„Wenn die Impfbefürworter ihrer Sache sicher sind, verstehe ich nicht, warum man sich solch einer Debatte verschließt.“

Ein Grund dürfte sein, weil Eltern dadurch verunsichert werden könnten...

...das kann man so wohl nicht stehen lassen. Jeder hat doch ein Recht darauf, vernünftig informiert zu werden. Was meinen Sie mit verunsichert? Wenn Kinderärzte in

der DG impfen, müssen diese auch über die Impfrisiken sprechen. Das wird aber nicht getan. Jedenfalls nicht über die Langzeit-Nebenwirkungen.

Doch: Die drei Kinderärztinnen haben im GrenzEcho klipp und klar gesagt, dass es Nebenwirkungen gibt. Diese seien aber weniger wahrscheinlich als mögliche Komplikationen durch Krankheiten. Deshalb, so die Ärztinnen, mache Impfen Sinn.

Aber die Wirkung der sogenannten Adjuvantien, die in den Impfstoffen enthalten sind, wird kleingeredet. Dabei ist das bislang nicht langfristig untersucht worden. Wir erfinden so etwas ja nicht. Der erste Punkt im Parteiprogramm von Vivant lautet Aufklärung über Missstände in Politik und Gesellschaft. Wenn man über etwas Wesentliches nicht spricht, ist das ein Missstand. Und daran arbeiten wir, auch wenn dies für uns keine Publicity ist.

Aber gerade diese Diskussion fällt schwer. Die Kinderärztinnen haben im GrenzEcho erklärt, beim Infoabend von Vivant sei auf fragwürdige Weise argumentiert worden...

...ich kann Ihnen versichern, dass zahlreiche Besucher das anders empfunden haben. Möglicherweise haben die Personen, die Sie da erwähnen, die Veranstaltung mit einer vorgefertigten Meinung besucht. Die beiden Referenten haben ihr Programm abgeliefert und ihre Sicht der Dinge anschaulich erklärt.

Die Kinderärztinnen sagen, besonders wissenschaftlich sei das aber nicht gewesen, was Dr. Alfons Meyer behauptet hat.

Er hat alle seine Quellen genannt, und das Meiste stammt ja aus Lehrbüchern. Ich finde es als unredlich, ihm vorzuwerfen, er würde nicht wissenschaftlich arbeiten. Auf den Herrn Tolzin konnten die

Debatte verschließt.

Ihr Referent, der Herr Tolzin, wird mit der Germanischen Neuen Medizin in Verbindung gebracht, was aus wissenschaftlicher Sicht Humbug ist.

Ich weiß jetzt nicht, wovon Sie sprechen. Und hier geht es doch gar nicht darum. Als Journalist wird sich Herr Tol-

„Ist es Aufklärung, wenn das Ministerium alle Impfungen empfiehlt?“

Michael Balter



Kinderärztinnen nicht eingeladen, sie hatten die Veranstaltung bereits verlassen, bevor eine Diskussion mit beiden entstehen konnte. Herr Tolzin hat sich Fragen gestellt, von den Behörden aber keine Antworten erhalten. Daraus ist u.a. seine Kritik am Impfen entstanden. Es war sehr schade, dass die Kinderärztinnen den Saal frühzeitig verlassen haben, es hätte eine sehr interessante Pro- und Contra-Debatte entstehen können. Diese Art von Debatte hätten wir uns im Parlament gewünscht. Aber vielleicht zeigt sich ja doch Einsicht, und dies lässt sich nachholen. Wenn die Impfbefürworter ihrer Sache sicher sind, verstehe ich nicht, warum man sich solch einer

Debatte verschließt.

Doch, es geht darum, welche Geisteshaltung dahinter steckt. Das spricht auch nicht für die Glaubwürdigkeit des Referenten.

Ich würde Ihnen empfehlen, sich tiefer mit dem Thema der Impfproblematik auseinanderzusetzen. Es gibt viele offene Fragen. Eine Studie sagt zum Beispiel, dass nicht geimpfte Kinder gesünder leben. Beispielsweise leiden Sie weniger an Allergien.

Das stimmt doch nicht: Eine Studie aus Brandenburg in Deutschland, die an einer Waldorfschule durchgeführt

wurde, lässt diesen Schluss nicht zu.

Wer hat diese Studie in Auftrag gegeben? Von Mai 2003 bis Mai 2006 führte das Robert-Koch-Institut eine große Studie namens KiGGS zur körperlichen und seelischen Gesundheit mit 17.641 Kindern und Jugendlichen durch. Eine unabhängige Organisation hat sich die Ergebnisse genauer angeschaut und festgestellt, dass geimpfte Kinder fast doppelt so häufig Neurodermitis, mehr als doppelt so oft Heuschnupfen und fünf Mal so oft eine Nickelallergie haben wie ungeimpfte Kinder. Schauen sie sich diese Unterlagen einfach mal an.

Stellen Sie infrage, dass mit Impfungen beispielsweise die Krankheit Kinderlähmung zurückgedrängt, in Westeuropa sogar so gut wie ausgerottet wurde?

Schauen Sie sich die Statistik an, wirklich, das sollten Sie mit neutralem, offenem Geist tun! Inhaltlich möchte ich mich nicht dazu äußern. Befragen Sie hierzu die Experten. Wir als Partei wollen Themen ansprechen, die von anderen verschwiegen werden. Ich selbst betrachte mich nicht als Impfgegner, aber als kritischen Menschen. Und da muss es erlaubt sein, nachzufragen. Es gibt eine Frage, die mir aufgrund des großen Wirbels in der Presse verstärkt durch den Kopf geht: Es gibt Themen, wo man nicht „anderer“ Meinung sein darf. Warum? Wovon haben die Menschen Angst? Wir werden weiterhin unbequeme Themen ansprechen.